

Aus einer alten Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **23 (1955)**

Heft 9: **Die Schweiz = La Suisse = Switzerland**

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



AUS EINER ALTEN CHRONIK

Am 24. September 1482 wurde der
RITTER RICHARD PULLER

Der letzte derer von Hohenberg, aus gutem Wasgau-
ischem Adel, Oheim des Ritters Franz von Sickingen
wegen „KETZEREI“, will sagen wegen seiner Zöhl-
schaft mit seinem jungen Diener ANTON SCHÄRER
von Lindau, samt ebendiesem zum Feuertode verur-
teilt und öffentlich hingerichtet. Mitleid erbat er
nicht, als ihm ein Herold die Ritterschaft abkündig-
te und man ihn an dem Zulauf Zehntausender vor-
bei vor die Stadt Zürich hinausführte. Er bat noch
die Straßburger um Vergebung für mancherlei Ver-
druß, an dem er Schuld gehabt; gedachte kurz seines
ehelichen Weibes, das er nicht der Liebe, sondern ih-
res Reichthums wegen in sein Haus geholt – Die So-
phia Böckin war, Erbtochter des Hans Konraden
Böck, –; schwieg hierauf hartnäckig zu allen
geistlichen Ermahnungen; berief jedoch laut sei-
nen Todfeind, den Hauptmann HANNES WALD-
mann vor den Richterstuhl Gottes; und bekannte
zum Schluß, er sei überhaupt ein „fehlender Mensch“
gewesen; indes tat er seiner Passion für die Junglin-
ge nicht als einer besonderen Sünde Erwähnung.
Den grausamen Tod hat man ihm durch einen an-
geordneten Pulver sack erleichtert.

